



Verein Spitalpartnerschaft

Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

Tätigkeitsbericht 2019

Die Partnerschaft zwischen dem KSW und dem Xiengkhouang Provincial Hospital in Laos hat auch in ihrem 10. Jahr zu vielen Tätigkeiten in der Schweiz und in Laos geführt. Eine erneut gesteigerte Präsenzzeit von Personal aus der Schweiz in Laos ermöglichte die erfolgreiche Weiterführung der Ausbildungstätigkeit in bisherigen Gebieten wie Intensiv- und Notfallstation, Labor, Technik, Operations- und Neugeborenenabteilung und Management-Ausbildung, sowie eine Erweiterung im Bereiche Psychiatrie. Ein zweiwöchiger Besuch des laotischen Spitaldirektors in der Schweiz, bei dem ihm vertiefte Einblicke in die verschiedensten organisatorischen, strukturellen und medizinischen Aspekte des KSW ermöglicht wurden, hat viel zum Verständnis für unsere Vorschläge und zu deren Umsetzung beigetragen. Es werden immer mehr Erfolge unserer angestossenen Projekte oder Ausbildungsbemühungen sichtbar. Alle Einsatzleistenden konnten auf die anhaltende Unterstützung durch die lokalen Behörden der Provinz wie auch der Verantwortlichen im Spital zählen.

1. Tätigkeiten im Partnerspital 2019

Offizielles:

- Die Bauarbeiten zum Neubau eines 200-Bett Spitals im Rahmen der laotisch-vietnamesischen Kooperation schreiten voran, der Rohbau wurde im Herbst fertiggestellt. Der Termin zur Übergabe des Spitals wurde wiederholt verschoben und steht noch nicht definitiv fest.
- Die Finanzierung des neuen Spitals durch Vietnam beinhaltet auch dessen Einrichtung, welche technisch und medizinisch auf einen sehr hohen medizinischen und technischen Standard ausgerichtet ist. Die laotischen Behörden hatten hierzu kaum Einfluss, so dass auch unsere Vorschläge zur Anpassung der Anschaffungen zB von Laborgeräten an die lokalen Bedürfnisse und vor allem fachlichen Möglichkeiten nicht berücksichtigt wurden.
- Es werden als Unterstützung durch die vietnamesische Regierung weiterhin Ausbildungsstipendien gesprochen, so dass verschiedenes Personal Praktika unterschiedlicher Länge und Aus-/Weiterbildungen in Vietnam absolviert. Vorbedingung ist jeweils eine genügende Kenntnis der vietnamesischen Sprache, was meist 1 Jahr Sprachaufenthalt bedingt.
- Ende 2019 war bekannt, dass Dr. Komua als Spitaldirektor Ende Februar 2020 zurücktreten werde, die Bestimmung der Nachfolgerin oder des Nachfolgers insbesondere durch die (partei)politischen Gremien ist noch nicht absehbar.



Verein Spitalpartnerschaft

Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

Einsätze:

Januar-Dezember: insgesamt 86 Arbeitswochen in Laos

Pflege total 39 Wochen: Feb-März (Veronika Fritschi, Douangphansy Baumann, Pascale Widmer, Sandy Eugster, Pascal Rohner), März-April (Käti Schneider, Sibylle Kaiser, Ingrid Slot); September-Oktober (Marie-Theres Koblet); Nov-Dez (Myriam Lichtenhahn, Gabriela Gienuth, Carole Mäder TOA, Sandro Giorgetta, Douangphansy Baumann).

Ärzte total 22 Wochen: Januar (Jacques Gubler), März (Roswitha Hausdorf, Stefanie Huggle, Richard Fürpasz); Sept-Okt (Jacques Gubler, Emilio Bolla); Nov-Dez (Pierre Lichtenhahn, Janna Schraven)

Labor 8 Wochen (Jan: Beatrice Holliger; März: Jolanda Fässler; Sept-Okt: Michelle Leuzinger)

Technik 8 Wochen: März-April (Peter Schneider, Christian Schleiffer)

Englischlehrer 8 Wochen: Jan-Feb (Regula Ganz); Sept-Okt (Markus Wettstein)

Hospital Management 1 Woche (Okt: Alphons Schnyder)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	TOTAL
Pflege, TOA	0	4	19	37	22	22	35	38	32	39	245.5
Ärzte	4	2	17	38	15.5	10	13	27.5	30	22	179.0
Labor	2	6	4	4	2	2	2	1	3	8	34.0
Physiotherapie		0	0	0	0	4	6	2	0	0	12.0
Andere	0	0	0	5	10	6	10.5	6	13	17	67.5
	6.0	11.5	40.0	83.5	49.5	44.0	66.0	74.0	77.5	86.0	538.0



Verein Spitalpartnerschaft

Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

Schwerpunkt Tätigkeiten:

- Fortführung allgemeine Instruktionen Pflege und Ärzte im Arbeitsalltag und durch Fortbildungen mit Schwerpunkt Intensiv- und Notfallstation, Innere Medizin und Ambulatorium
- Einführung neuer Verlaufsdocumentation Intensivstation
- Umsetzung Verbesserungen in Notfallstation
- Instruktion Ambulanzteams inkl. private Freiwilligenorganisation
- Verfestigung Kenntnisse Labor, speziell Bakteriologie
- Wiederholungseinsätze Neonatologie mit Vertiefung Grundkenntnisse inkl. Instruktion Neonatologie-Triage und Transportvorbereitung Distrikthospitäler
- Anaesthesie: Prinzipien prä- und postoperative Evaluation und Überwachung, Anaesthesieführung, Volumenersatztherapie
- Gynäkologie-Geburtshilfe: Ultraschalldiagnostik, Notfallsituationen für Distrikthospitäler
- Chirurgie: Unterstützung der Ärzte bei Operationen, speziell Traumatologie
- Verteilung und Instruktion Materialsendung
- Wartung und Reparatur von Geräten, Instruktion Technikabteilung bzgl. Organisation und technischen Umsetzungen, Bestandesaufnahme IT

Infrastrukturhilfe:

- Entfeuchtung Wäschelager
- Multiple kleinere Anpassungen vor Ort
- Weiterführung Wartungsvertrag Waschmaschinen

Materialsendung:

- Wäsche: Bettwäsche, Berufskleider, OP-Wäsche
- Instrumente Wundversorgung
- Untersuchungsliegen
- Labormaterialien
- Pflegematerialien
- 2 Ultraschallgeräte
- 1 Ergometrieplatz Kardiologie

Englischunterricht:

- 2 Klassen mit strukturierter und gut besuchter Englischstunde 3x/Woche mit diplomierter Englischlehrerin der lokalen Mittelschule für Labo- und Pädiatriepersonal
- zusätzliche 2x/Woche Spezialstunde für Kaderpersonal
- Unterstützung Privatunterricht an Sprachschule für 5 Personen
- Angebot für Englisch-Einzel- und Gruppenunterricht (v.a. Konversation) durch Schweizer Englischlehrer vor Ort



Verein Spitalpartnerschaft

Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

Unterstützung Aus- und Weiterbildung (Stipendien)

- Weiterbildungsfachschule in Vientiane für eine Laborantin (Labouavanh DOUNBOUGDY)
- Ausbildung in Hospital Management in Vietnam für Arzt (Dr Oula PHOMMASAVIT)
- Fachärztinausbildung Radiologie (Dr. Danta MOUNPHOXAY)
- Fachärztinnenausbildung Pädiatrie (Dr. Thomekham PHOUPHONETHONG, Vientiane; Dr. Mina SAYSAMPHANH, Vietnam)
- Beitrag Abschlussprojekt Dr. Phetdavanh DANNAVONE

Über die Jahre ist weiterhin eine stetige Entwicklung in vielen Bereichen des Spitals festzustellen. Ein Teil dieser Veränderungen darf durchaus direkt oder indirekt auf den Einfluss unserer Tätigkeit, Ratschläge und Fortbildungsbemühungen zurückgeführt werden. Änderungen sind jeweils dann möglich, wenn laotische Führungspersonen deren Sinn verstehen und die Kompetenz und Autorität haben, Anpassungen durchzusetzen. Dabei muss auch Trägheit und Widerstand von Mitarbeitern überwunden werden, v.a. wenn Anpassungen mit mehr Arbeit oder nur schon individueller Verantwortungsübernahme verbunden sind. Nach wiederholten Anläufen und Instruktionen über alle Jahre konnte nun zB. nicht nur auf der Intensivstation eine neue Überwachungsdokumentation eingeführt werden, sondern es gelang auch, die Ausbildung von Liegeschäden (Dekubitus) bei Langzeitbeatmeten mehrheitlich zu verhindern. Weiterhin wird das Ziel der verbesserten Händehygienedisziplin und der Pünktlichkeit im ganzen Spital mit ordentlichem Erfolg durchgesetzt.

Die Rückkehr und Arbeitsaufnahme von Ärztinnen und Ärzten mit abgeschlossener Facharztausbildung hat zu einer weiteren deutlichen Verbesserung der medizinischen Qualität in der Patientenbehandlung geführt. Parallel dazu hat die Pensionierung einiger Chefärzte, die noch wenig formale Fachausbildung absolviert und darum beschränkte theoretische Fachkenntnisse hatten, den jüngeren Ärzten Gelegenheit gegeben, ihr Wissen auch einsetzen zu dürfen. Ein weiterer Effekt besteht darin, dass die Fachärzte sich vermehrt in der Weiterbildung von Jungärzten im Spital sowie Personal der Distrikthospitäler einsetzen.

Das Interesse an Verbesserung der Englischkenntnisse ist vor allem bei jüngerem Personal weiter ungebrochen, die entsprechenden Lernmöglichkeiten wurden ausgebaut und wahrgenommen. Trotzdem bleibt die Sprachbarriere oft ein grosses Hindernis in der alltäglichen Arbeit der Equipen. Auf Seiten der Spitalführung besteht ein Zwiespalt in Bezug auf die Gewichtung der für die Zusammenarbeit mit den Hauptpartnern notwendigen Berücksichtigung sowohl der englischen wie auch der vietnamesischen Sprache.

Im Herbst besuchte der Psychiater Dr. Emilio Bolla zum zweiten Mal das Spital in Phonsavan. Seine theoretischen und am Patientenbett praktischen Ausführungen stiessen auf reges Interesse, da bezüglich Vorgehens bei psychiatrischen Erkrankungen eine grosse Unsicherheit besteht. Die im Rahmen eines von SLHP



Verein Spitalpartnerschaft

Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

unterstützten Projekts zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung in ganz Laos vorgesehenen Tätigkeiten in Phonsavan sollen somit gerne weiter unterstützt werden, möglicherweise unter Einbezug von Kollegen der Integrierten Psychiatrie Winterthur.

An der Tatsache, dass v.a. im pflegerischen Alltag auch eine gelegentlich frustrierende Diskrepanz zwischen dieser Entwicklung und gleichbleibenden Unzulänglichkeiten in grundlegenden pflegerischen und medizinischen Belangen besteht, hat sich nichts Wesentliches geändert. Grundlagen der Schwierigkeiten sind, neben beschränktem bis fehlendem Grundwissen über pathophysiologische Vorgänge, fehlende Vorbilder bezüglich berufsethischem Engagement und kaum wahrgenommene oder im System wahrnehmbare Führungsfunktionen. Frappant, dass das ärztliche Kader im Alltag praktisch keinen Einfluss auf die Pflege hat. Hier ist auch eine generelle Limitierung der Einflussmöglichkeiten von Vorgesetzten sichtbar: da im (politischen) System keine Sanktionen möglich sind, und aus kulturellen Gründen Kritik sehr zurückhaltend geäußert wird, sind auch trotz Einsicht in die Änderungsnotwendigkeiten den Vorgesetzten und der Spitalleitung die Hände gebunden. Die Motivation für Mitarbeit und Änderungen im Bereiche der Pflege ist sehr unterschiedlich –trotz Unterstützung durch die Pflegeleitung differiert in den einzelnen Abteilungen das Berufsverständnis noch sehr vom auch in Laos Erwarteten.

Erfreulich fällt auf, dass sich ärztliches und pflegerisches Personal, welches mit Unterstützung aus dem KSW eine weitergehende Ausbildung absolviert hat, nicht nur im fachlichen Wissen und Können hervorhebt, sondern häufig auch in Arbeitseinstellung und Engagement für Patienten hervorsticht.

Das durch die vietnamesische Regierung geplante, finanzierte und gebaute neue 200 Bettenspital, das in Phonsavan in 200m Entfernung zum alten Spital zu stehen kommt, war bei fertiggestelltem Rohbau Ende Jahr in der Phase der Inneneinrichtung. Die Übergabe und Eröffnung ist im Jahr 2020 geplant, der genaue Zeitpunkt wurde wiederholt verschoben und steht bei Berichterstellung weiterhin nicht fest. Der Neubau konnte wiederholt auch von unseren Equipen besichtigt werden, dabei fiel der hohe Standard bezgl. Bau und technischen Einrichtungen auf – der Spitalbau kann sich in dieser Hinsicht durchaus mit modernen westlichen Spitalern messen lassen. Noch nicht abschätzbar ist die Funktionalität des Baus in Bezug auf die Prozesse sowie im laotischen Alltag mit gegenüber Vietnam unterschiedlichen gesellschaftlichen Kulturen wie zB dem Einbezug der Familie. Wir stellten bei Einsicht in die Liste der vorgesehenen medizinischen Geräte und geplanten Fachabteilungen eine grosse Diskrepanz zwischen dem sehr hohen vorgesehenen Standard und den in unserer Einschätzung reell bestehenden personellen Möglichkeiten fest, aber auch in einer unterschiedlichen Beurteilung der Bedürfnisse im Land. So ist zB eine Pathologieabteilung inkl. Gewebeuntersuchung (Histologie) geplant, für die es in ganz Laos weniger als eine Handvoll ausgebildete Pathologen gäbe, und keine in der Provinz. Weiter sind zB. die vorgesehenen



Verein Spitalpartnerschaft

Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

Laborgeräte für eine in naher Zukunft uns nicht realistisch erscheinende Probenmenge zu gross dimensioniert, für die Indikationsstellung vieler Tests und Interpretation von deren Resultate fehlt unseres Erachtens das medizinische Wissen. Solche Laborgeräte bedürfen auch einer intensiveren Wartung und höherer Reagenzkosten, beides mit für das Spital aktuell nicht tragbaren Gebrauchskosten. Der Versuch, über die Spital- und Provinzbehörden eine gewisse Redimensionierung und Optimierung zu erreichen, blieb erfolglos –auch für räumliche Nutzungsanpassungen muss gemäss dem Direktor der Provinzgesundheitsbehörde auf die definitive Übergabe gewartet werden: "After handover we can make corrections" – ein Zeichen bezüglich Ausmass des laotischen Mitspracherechts für Hilfsprojekte...

Für die Planung der Übernahme des Betriebs, des Personaleinsatzes und der Prozesse werden das Spitalpersonal und seine Leitung sehr gefordert sein. Nach dem Hospital Management Kurs im Oktober, bei dem diese Planung ein wichtiges Thema war, ist bezüglich Organisation schon vieles unternommen worden. Hierbei kommt die von uns unterstützte Managementausbildung von Dr. Oula in Vietnam zur Hilfe, kann er doch direkt mit vietnamesischen Stellen kommunizieren und seine Schulung zur Übernahme der Umzugsprojektleitung nutzen.

Weiterhin erhalten laotische Ärzte die Möglichkeit, sich mit Stipendien in Vietnam weiterzubilden. Dies schlägt sich insbesondere in der Verbesserung des Wissens von Ärzten nieder, welche in vietnamesischen Spitälern Praktika durchlaufen und dabei auch Erfahrungen in modernen Organisationsabläufen machen. Die sprachliche Barriere verhindert weitgehend, dass die Weiterbildungsangebote auch im nichtärztlichen Bereich wahrgenommen werden.

Der Lernwille insbesondere der jungen Ärzte im Spital im Alltag hält an. Mit einer zunehmenden Zahl von jungen Ärzten und anderem Personal kann direkt auf Englisch gesprochen werden, die sprachliche Barriere ist damit ein abnehmendes, aber weiterhin wichtiges Hindernis im Alltag.

Die wiederholten Einsätze von Schweizer Fachpersonal in der Neonatologie, in Kombination mit Weiterbildungspraktika von laotischem Personal im Zentralspital in der Hauptstadt, bringt weiterhin sichtbare Erfolge. So sind in der Neonatologie nach nun drei Jahren sehr deutliche Verbesserungen in Sauberkeit, Hygiene und einzelnen medizinischen Aspekten (zB Ernährung) festzustellen. Die Verordnung von physiotherapeutischen Massnahmen bei schwerkranken Patienten durch Ärzte der Intensivstation ist nicht mehr die Ausnahme, dank unseren Physiotherapeutinnen ist die Stellung der eigenen Physiotherapeuten deutlich verbessert worden.

Der Spezialist und Berater in Managementfragen Dr. Alphons Schnyder konnte erfolgreich einen dritten einwöchigen Kurs in „Hospital Management“ für mittleres Kaderpersonal des Spitals halten. Dank seiner Tätigkeit und Kontakte in der Hauptstadt wird auch das vom Gesundheitsminister gewünschte und unterstützte



Verein Spitalpartnerschaft

Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

Autonomieprojekt für 5 Pilotspitäler, zu welchen als einziges Provinzspital dasjenige von Xiengkhouang gehört, weitergeführt, wenn auch in laotischem Tempo. Auch werden Vorschläge unsererseits zu Organisationsfragen sehr offen diskutiert und in Einzelfällen unerwartet rasch umgesetzt – nicht zuletzt auch dank den Einsichten, welche der Spitaldirektor anlässlich seines Besuches im KSW erhalten hat.

Der Austausch mit Spitalleitung und Gesundheitsbehörden der Provinz findet weiter in sehr kooperativem, ja freundschaftlichen Sinne statt. Die Verantwortlichen in Spital wie auch Provinzregierung zeigen weiterhin ein uneingeschränktes Interesse und Unterstützung für unsere Tätigkeit, die dankbar anerkannt und deren Fortführung ausdrücklich weiter gewünscht wird.

2. Tätigkeiten im KSW

Ein Höhepunkt des Jahres war der zweiwöchige Aufenthalt des Spitaldirektors Doctor Komua und seiner Ehefrau am KSW im August. Wie bei allen anderen Gelegenheiten, wo eine Unterstützung unseres Projekts nötig war, erfuhren wir auch bei diesem Besuch grösste Hilfsbereitschaft durch alle Dienste des KSW. In allen Bereichen des Spitals, in denen Dr. Komua Einblick gegeben wurde, nahmen sich die Verantwortlichen Zeit, um Dr. Komua die Aufgaben ihrer Einheiten und deren Organisation so zu erklären, dass er viele Ideen mit zurück nach Laos nahm. Das Engagement von allen Seiten war umso mehr verdankenswert, als ein bereits organisierter erster Aufenthalt im Mai wegen Visumsschwierigkeiten mitsamt allen geplanten Tätigkeiten und terminierten Besprechungen kurzfristig abgesagt werden musste. Die kulinarische Lao-Woche im Personalrestaurant Ende Jahr fand erneut grossem Zuspruch.

3. Materialsendungen

In diesem Jahr wurde im März eine erste Materiallieferung mit Spital- und Berufswäsche, medizinischen Instrumenten und Geräten per Container nach Laos transportiert und vor Ort verteilt. Sehr willkommen waren die wiederum von der Zentralwäscherei zur Verfügung gestellte Bett- und OP-Wäsche, aber auch 2 Ultraschallgeräte aus Arztpraxen. Bereits während der Weihnachtsfeiertage wurde von Freiwilligen eine erneute Materialsammlung verpackt und auf die Reise geschickt.

4. Vorstand

Der Vereinsvorstand traf sich zu 3 Sitzungen, nahm Stellung zu geplanten Projekten und genehmigte deren Finanzierung. Die Arbeiten zur Umsetzung der im Vorjahr beschlossenen Strategie wurden weitergeführt.



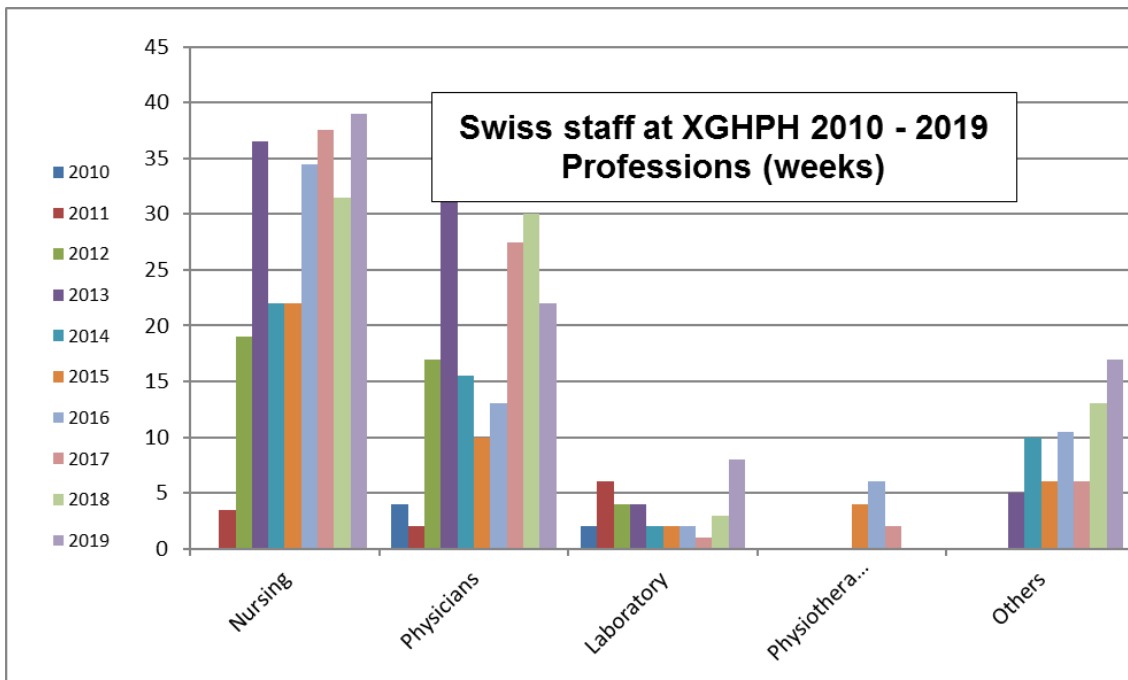
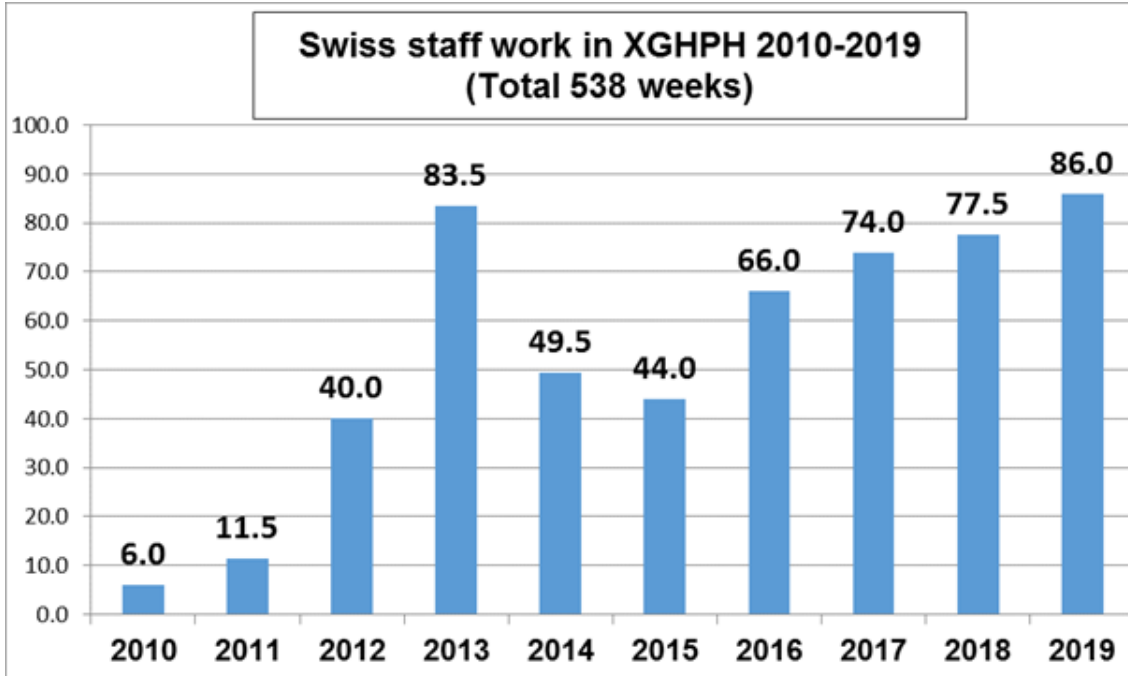
Verein Spitalpartnerschaft

Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

5. Andere Tätigkeiten

Drei Mal trafen sich Ehemalige mit Einsatzerfahrung in Phonsavan wie auch Interessenten an einem „Stammtisch“ zusammen. Dies ermöglichte den Gedankenaustausch zur Planung von weiteren Projektentwicklungen und Einsätzen. Diverse Vereinsmitglieder berichteten in- und ausserhalb des KSW über ihre Einsatzerfahrungen und generierten damit Interesse und Unterstützung für unsere Tätigkeiten.

05.05.2020 / J. Gubler





Verein Spitalpartnerschaft

Phonsavan (Laos) & Kantonsspital Winterthur

